



Bayerischer Zahnärztetag mit Rekordbeteiligung

Appelle an die Politik

Mit einer Rekord-Teilnehmerbilanz schloss der 47. Bayerische Zahnärztetag am letzten Oktoberwochenende. Rund 1500 Kongressteilnehmer, Zahnärzte und zahnärztliches Personal, zeigten: Gesundheitsberufe brauchen keinen gesetzlichen Zwang zur Fortbildung. Was die aktuelle Gesundheitsreform angeht, geriet der Zahnärztetag somit zur eindrucksvollen Demonstration der Geschlossenheit des Berufsstandes, der sich gegen die massive Beeinträchtigung der freien Berufsausübung durch den Gesetzgeber zur Wehr setzen wird.

Staatsministerin Christa Stewens (CSU) tat sich sichtlich schwer, in ihrem Grußwort eine auch nur halbwegs positive Bilanz der Reformvorschläge zum Gesundheitssystem zu ziehen. Dabei hob sie vor dem zahnärztlichen Auditorium beim Festakt des 47. Bayerischen Zahnärztetages hervor, dass der Wegfall der Bedarfsplanung, die Bestätigung der Festzuschüsse und die Erweiterung der Kostenerstattung kleine Schritte in die richtige Richtung sind. Im Übrigen habe die Unionsseite bei den Verhandlungen die freie Arztwahl ebenso wie den Erhalt der privaten Krankenversicherung gewährleistet. Dennoch räumte Stewens ein, dass nicht alles, was in den vorliegenden Gesetzentwürfen steht, ihre vorbehaltlose Unterstützung findet.

mich über die Beratungsresistenz jener Politiker in Berlin, die für 82 Millionen Bürger ein Gesetz stricken, ohne dabei ernsthaft auf jene zu hören, die für die Gesundheit zuständig sind.“ Weitkamp kritisierte vor allem, dass keine echte Anhörung stattfindet. „Was wir vortragen, ist in den Wind gesprochen.“

Auch der Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Michael Schwarz, hob in seiner Ansprache hervor, dass „der Weg in die Staatsmedizin“ keine Lösung für die nicht zu bestreitenden Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Krankenversicherung sei. „Mehr Wettbewerb und weniger Dirigismus, mehr Selbstverantwortung und weniger Bevormundung, mehr Föderalismus und weniger Zentralismus sind das Gebot der Stunde.“ Schwarz wies auch darauf hin, dass die Leistungselite in der Medizin durch die erneute Verschlechterung der Rahmenbedingungen aus dem Land getrieben wird und stellte die Frage: „Welche Perspektive haben insbesondere die jungen Kollegen in der Praxis, wenn der Staat zunehmend in die freie Berufsausübung eingreift?“



Dr. Dr. Jürgen Weitkamp: „Politiker sind beratungsresistent!“



Michael Schwarz warnt vor Staatsmedizin.



Staatsministerin Christa Stewens sieht Gesundheitsreform kritisch.

Heftige Kritik an Gesundheitsreform

Entsprechend heftig war im Anschluss die Kritik des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, der insbesondere den Umgang der Politik mit den Gesundheitsberufen kritisierte. „Ich wundere

Dienstleistungen in Europa

Das Thema „Wettbewerb“ im Gesundheitswesen nahm der Festredner des 47. Bayerischen Zahnärztetages, Prof. Dr. h.c. Siegbert Alber, ehemals Generalanwalt am Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften, auf. Er wies darauf hin, dass Gesundheitsdienst-



Prof. Dr. h.c. Siegbert Alber hielt einen viel beachteten Festvortrag.

leistungen im Rahmen des EU-Vertrages den europäischen Grundfreiheiten zuzurechnen sind. Mit Blick auf den aktuellen Konsultationsprozess der Europäischen Kommission über eine eigene Gesundheits-Richtlinie wies Alber darauf hin, dass zur Freizügigkeit des Binnenmarktes auch die Dienstleistungsfreiheit zählt. „Zur völligen Liberalisierung der Dienstleistungen bedarf es noch einiger

Schritte.“ Alber bedauerte, dass das Europäische Parlament Gesundheitsdienstleistungen aus dem Anwendungsbereich der jetzt beschlossenen „Richtlinie über Dienstleistungen im Binnenmarkt“ herausgenommen habe. „Das erfolgte vor allem mit Rücksicht auf Großbritannien. Das Land befürchtet immense Kosten, wenn es erlaubt wird, dass Patienten, denen die Wartezeiten in Großbritannien zu lange dauern, sich im Ausland behandeln lassen.“ Hierzu hat jedoch der Europäische Gerichtshof in einer aktuellen Entscheidung (Rechtssache *Watts*, Urteil vom

16.05.2006) geurteilt, dass der National Health Service (NHS) einem Patienten die Genehmigung für die Behandlung im Ausland nur dann versagen darf, wenn er nachweist, dass die Wartezeit nicht den medizinisch vertretbaren Rahmen überschreitet. Gleichzeitig wurde ausgeführt, dass es für die Anwendung der EG-Vertragsbestimmungen zur Dienstleistungsfreiheit unerheblich sei, ob die Kosten der Versorgung von einem steuerfinanzierten Gesundheitssystem oder durch beitragsfinanzierte Kassen erstattet werden. Als Vertreter der europäischen Zahnärzte hob *Dr. Wolfgang Doneus* (Council of European Dentists – CED) die Notwendigkeit hervor, sich in dem Konsultationsprozess der Europäischen Kommission auch als Berufsstand intensiv einzubringen.

Gratulation zum Erfolg

Glückwünsche zum erfolgreichen Kongress überbrachte auch der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, *Prof. Dr. Georg Meyer*, sowie der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie, *Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer*.

Redaktion

Förderpreis 2006 der BLZK für den „Sanften Bohrer“ verliehen

Im Rahmen des Festaktes zur Eröffnung des diesjährigen Bayerischen Zahnärztekongresses wurde der mit 5000 Euro dotierte Förderpreis 2006 der Bayerischen Landes Zahnärztekammer an *Dr. Aya Ahmed* und *Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann*, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, verliehen. Prämiert wurde damit eine *Forschungsarbeit zur selbstlimitierenden Kariestherapie*.

Die Preisträger konnten nachweisen, dass es möglich ist, mit Enzymen in einer klinisch realistischen Zeit – drei Minuten – Dentinkaries selbstlimitierend zu entfernen.



Kammerpräsident Michael Schwarz überreicht dem Leiter der prämierten Arbeitsgruppe, Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, LMU München (li), den Förderpreis 2006 der BLZK. Preisträgerin Dr. Aya Ahmed konnte nicht an der Verleihung teilnehmen.

Foto: BLZK

Mit Hilfe eines eigens entwickelten künstlichen Dentinkariesmodells und eines hochauflösenden Feldemissionenraster-elektronenmikroskops (FE-REM) wurde von den Preisträgern die Wirkung verschiedener Enzyme morphologisch untersucht. Parallel wurde die Wirkung der Enzyme durch den Nachweis des Abbauproduktes Hydroxyprolin quantifiziert. Im Vergleich zeigte sich, dass das Enzym Pepsin am ehesten für das Konzept geeignet ist. Ist das Dentin erweicht, lässt es sich mit einer weichen Nylonbürste entfernen.

UN/BLZK-Pressinformation